

# Altersvorsorge

Die besten Strategien für  
Ihre finanzielle Absicherung

OLAF WITTRÖCK

verbraucherzentrale

# 17

## Ihre Vorsorgestrategie



# Inhalt

# 33

## Die wichtigsten Vorsorgebausteine



### 6 Die wichtigsten Fragen und Antworten

#### 11 Warum Sie dieses Buch lesen sollten

11 Das Ziel ins Auge fassen

13 Die Königsfrage:  
Wie alt werde ich wohl?

#### 17 So entwickeln Sie Ihre Vorsorgestrategie

17 Kardinalfrage 1: Wie viel Geld brauche ich im Alter?

19 Kardinalfrage 2: Wie viel Geld steht fürs Alter zur Verfügung?

19 Schritt 1: Ihr Vorsorgebedarf

21 Schritt 2: Ihre derzeitige Versorgungssituation

23 Schritt 3: Was tun?  
Etwas tun!

26 Ergebnis: So viel Rente ist möglich

29 Kardinalfrage 3: Sind Sie eigentlich vorsorgebereit?

#### 33 Die wichtigsten Vorsorgebausteine

33 Altersvorsorge:  
typische Beispiele und mögliche Lösungen

39 Vom Schichtenmodell zur Bausteinstrategie

42 Darum geht es: die Bausteine der Altersvorsorge im Überblick

44 Baustein 1:  
gesetzliche Rentenversicherung und berufsständische Versorgungswerke

62 Baustein 2:  
die Riester-Rente

99 Baustein 3:  
die Rürup- oder Basisrente



- 110 Baustein 4: die betriebliche Altersversorgung
- 131 Baustein 5: die private Rentenversicherung
- 143 Baustein 6: Kapitallebensversicherungen
- 149 Baustein 7: Sparanlagen bei der Bank
- 158 Baustein 8: Wertpapiere
- 174 Baustein 9: Immobilien
- 186 Baustein 10: ergänzende Maßnahmen

- 193 Altersvorsorge in speziellen Lebenslagen**
  - 193 Arbeitslosigkeit
  - 195 Berufs- und Arbeitsunfähigkeit
  - 197 Kindererziehung und Pflegezeiten
- 201 Wie Sie die Rentenphase gestalten können und wie Ihr Einkommen steuerlich behandelt wird**
  - 201 Varianten von Bankauszahlplänen
  - 203 Die Besteuerung von Einkommen im Alter
  - 208 Ruhestand im Ausland

- 211 Worauf Sie außerdem noch achten sollten**
  - 211 Falsche Ratschläge
  - 213 Was passiert mit den Rentenansprüchen nach einer Scheidung?
  - 216 Absichern für den Fall der Fälle
- 225 Anhang**
  - 226 Adressen
  - 228 Stichwortverzeichnis
  - 231 Bildnachweis
  - 232 Impressum

# Warum Sie dieses Buch lesen sollten

Bei vielen Menschen erzeugt das Wort „Altersvorsorge“ ähnliche Gefühle wie die Aussicht auf eine professionelle Zahncleaning: Es wäre schon wichtig, sich mal drum zu kümmern, und am besten nicht nur ein einziges Mal. Spaß wird man dabei wahrscheinlich keinen haben. Dennoch zahlt sich eine systematische Altersvorsorge aus, unter anderem weil es einem ein Gefühl von Sicherheit verschafft, wenn man dem Alter zumindest ohne finanzielle Sorgen entgegenblicken kann.

## Das Ziel ins Auge fassen

Zwei Fragen sind für Ihre Altersvorsorge zentral:

- Wie alt werden Sie wohl?
- Wie lang wollen Sie arbeiten?

Gehen Sie der Sache auf den Grund, dann verknüpft sich das auf den ersten Blick unangenehme Thema vielleicht mit einer höchst angenehmen Aussicht auf ein langes Leben ohne die Mühsal der Arbeit. Tatsächlich dient die Altersvorsorge einem erfreulichen Umstand: Wir werden immer älter. Und die Zeit des Lebens, die wir im sogenannten Ruhe-

stand verbringen, wächst ebenfalls. Das Leben bis ins hohe Alter zu genießen, ohne dass man noch für seinen Lebensunterhalt die ganze Zeit über arbeiten muss und ohne Sorgen, dass einem irgendwann das Geld ausgeht – das ist doch ein Ziel, für das sich „die Prophylaxe“ lohnt.

Die meisten Menschen unterschätzen, wie sehr sich der **Zinsszinseffekt** zugunsten des Sparsens auswirkt und wie er darüber hinaus noch verstärkt werden kann, wenn man regelmäßig spart. Dazu als Beispiele drei 20-Jährige – Laura, Lisa und Lukas –, die ihre

finanzielle Zukunft planen. Es handelt sich um prototypische Berechnungen, bei denen Steuern, Inflation und Ähnliches außen vor bleiben. Für alle Modelle werden 5 Prozent Rendite unterstellt.

**Lukas:** Er erbt von seiner Großmutter 5.000 Euro und sieht zwei Möglichkeiten. Entweder er leistet sich davon einmalig eine größere Reise oder er legt das Geld in einem kostengünstigen Aktienfonds an. Er entscheidet sich für die Anlage, erhofft sich 5 Prozent Rendite jährlich und ist der Ansicht, dass seine Altersversorgung damit in trockenen Tüchern ist.

**Lisa:** Sie hat ihre Ausbildung zur Industriekauffrau beendet und legt ab jetzt jeden Monat 150 Euro in einem Investmentfonds an. Sie geht davon aus, dass sie mit einer jährlichen Rendite von 5 Prozent rechnen kann.

**Laura:** Sie hat ihre Ausbildung zur Mediengestalterin abgeschlossen. Sie nimmt sich keine feste Sparsumme vor, sondern will sparen, was am Monatsende übrig bleibt.

Nach zwölf Jahren treffen sich die drei und vergleichen:

**Lukas:** Er freut sich, dass aus seiner Erbschaft **8.979,28 Euro** geworden sind, wird allerdings blass, als er sieht, welches Kapital bei Lisa zusammengekommen ist.

**Lisa:** Ihre regelmäßigen Zahlungen haben sich gelohnt. Ihr Kapital beträgt nun **29.426,79 Euro**. Sie hat gerade ihr erstes Kind bekommen und beschließt, ihre Berufstätigkeit aufzugeben. Das Kapital will sie stehen lassen. Sie rechnet damit, weiterhin 5 Prozent Rendite jährlich zu erzielen und somit zum Ruhestand über ein Kapital von **162.318,63 Euro** zu verfügen.

**Laura:** Sie hat es bisher nicht geschafft, etwas beiseitezulegen, will aber von jetzt an monatlich 150 Euro in einem Investmentfonds mit jährlich zu erwartenden 5 Prozent Rendite ansparen. Sie rechnet damit, im Alter von 67 Jahren ein Endkapital von **166.979,67 Euro** zu erhalten.

**Fazit:** Schauen wir uns die drei Ergebnisse an, so ist klar, dass Lukas am wenigsten klug entschieden hat. Wenn er seine 8.979,28 Euro ab jetzt mit einer Rendite von 5 Prozent anlegt, kommt er mit 67 Jahren immerhin auf 49.529,86 Euro.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als hätte es Laura am besten gemacht: Sie hat zwölf Jahre ohne Verzicht hinter sich und erhält im Alter das höchste Kapital. Doch der Eindruck täuscht. Zwar kann sie 4.500 Euro mehr erwarten als Lisa. Doch dafür hat sie auch deutlich mehr gezahlt. Lisa hat insgesamt 21.600 Euro investiert, Laura jedoch 63.000 Euro.

Wie gesagt, die Beispiele sind prototypisch konstruiert. Mögliche störende Einflüsse bleiben unberücksichtigt, auch über die veränderte Kaufkraft infolge der Inflation ist

nichts gesagt. Doch das Prinzip ist klar: Je eher man mit dem Sparen anfängt, desto mehr kommt dabei heraus bzw. desto „preiswerter“ wird es.

## Die Königsfrage: Wie alt werde ich wohl?

Wer seine persönliche Altersvorsorge plant, der möchte wissen, wie lang er lebt. Besser gesagt: wie lang er *wahrscheinlich* lebt. Es gibt keine Gewissheit über Leben und Tod. Genau das macht die Altersvorsorge zu einem so komplizierten Geschäft – einem Geschäft mit Wahrscheinlichkeiten. Die wohl bekannteste Statistik dazu ist die durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen. Sie lag nach Angaben des Statistischen Bundesamts 2019 bei 78 Jahren und 4 Monaten für Männer und 83 Jahren und 2 Monaten für Frauen. Die Lebenserwartung steigt seit Jahrzehnten ununterbrochen an. Ein 1900 geborenes Mädchen hatte beispielsweise nur eine Lebenserwartung von 52,3 Jahren.

Was aber bedeutet das eigentlich? Ganz grundsätzlich zunächst einmal nur, dass wir alle immer länger leben. Dennoch kann niemand davon ausgehen, dass er so alt wird, wie es seiner Lebenserwartung als Neugeborenen entspricht. Und zwar aus mindestens zwei Gründen.

### Methodische Zweifel an der Lebenserwartungsberechnung

Ein Grund dafür, dass diese Zahlen wenig mit der Realität zu tun haben dürften, ist methodischer Natur: Die statistische Lebenserwartung wird nämlich aus echten Sterbefällen berechnet, die die Statistiker nach Alter sortieren. Daraus errechnen sie letztlich gar nicht, wie lang jemand im Schnitt lebt, der heute geboren wird. Vielmehr weisen sie nur aus, wie lange er unter den heutigen Bedingungen voraussichtlich leben würde, wenn er so lange lebte wie diejenigen, die kürzlich gestorben sind. Das Ganze ist also bloß eine Momentaufnahme der derzeitigen Sterbeverhältnisse im Land. Es ist wahrscheinlich, dass die hier ausgewiesene Lebenserwartung viel zu niedrig ist.

Das wissen auch die Statistiker und weisen eine zweite Zahl aus, die so ähnlich klingt, aber viel höhere Werte ergibt. Nämlich die Lebenserwartung anhand sogenann-

ter Kohortensterbetafeln. Dazu betrachten sie nicht die Sterbefälle in der gesamten Republik, sondern begleiten einen Geburtsjahrgang über die Zeit hinweg, schauen also, wer aus einer Generation nach einigen Jahren noch lebt. Daraus lassen sich langfristige Sterblichkeitstrends ableiten.

### Lebenserwartung unter Berücksichtigung der möglichen künftigen Entwicklung der Sterblichkeit

GEBURTS-JAHRGANG	FRAUEN	MÄNNER
1900	52,3	46,3
1920	64,7	57,5
1930	72	64,1
1950	79,2	72,1
1960	82,5	76,1
1970	85,3	79,7
1980	87,6	82,7
1990	89,4	85,2
2000	90,9	87,2
2010	92,1	88,8
2017	92,9	89,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Kohortensterbetafeln für Deutschland – Ergebnisse aus den Modellrechnungen für Sterbetafeln nach Geburtsjahrgang; Trendvariante 2 (kurzfristiger Sterblichkeitstrend seit 1971 über den gesamten Vorausschätzungszeitraum hinweg)

### Die Alten werden immer älter

Das methodische Defizit lässt sich also be-seitigen. Doch für die eigene Lebensplanung ist weniger die statistische Lebenserwartung relevant als die Frage, wie sich das Sterben und das Überleben auf die Altersgruppen verteilt. Dabei treten weitere interessante Fakten zutage. Geht der Trend zum längeren Leben nämlich so weiter wie bisher, dann dürften unter den 2017 Geborenen 97 Prozent der Mädchen und 95 Prozent der Jungen mindestens 65 Jahre alt werden. Sogar das Alter von 90 Jahren würden rund 73 Prozent der Frauen erleben sowie 62 Prozent der Männer.

Zu den Problemen der Statistik tritt noch hinzu, dass uns die Intuition oder auch unsere sprachliche Ungenauigkeit bei all diesen Zahlen immer wieder einen Streich spielt: Bis zu einem bestimmten Alter zu überleben, die Sterbewahrscheinlichkeit und die mittlere Lebenserwartung sind drei völlig verschiedene Dinge. So wird jemand, der schon 50 ist, schon aus rein mathematischen Gründen eher 80 Jahre alt als ein 35-Jähriger. Schließlich kann er nicht mehr vor Erreichen des 50. Geburtstags sterben. Damit erreicht er dann auch durchschnittlich ein höheres Lebensalter als ein Jüngerer. Diese Erkenntnis ist für die Altersvorsorge essenziell: Wer alt wird, wird älter. Auch das lässt sich noch einmal gut mit Zahlen zeigen, nämlich anhand der sogenannten ferneren Lebenser-

wartung. Sie zeigt, wie lang Sie statistisch nach heutigen Maßstäben noch zu leben haben, wenn Sie bereits ein bestimmtes Alter erreicht haben.

**Wenn Sie heute dieses Alter erreicht haben, leben Sie im Durchschnitt noch so viele weitere Jahre ...**

	ALS FRAU	ALS MANN
20 Jahre	63,61	58,79
40 Jahre	43,93	39,42
60 Jahre	25,32	21,62
65 Jahre	21,03	17,81
80 Jahre	9,43	7,91

Diese Erkenntnis sollten Sie sich vor Augen halten, wenn Sie Ihre Altersvorsorge planen: Je älter Sie sind, desto größer sind Ihre Chancen, richtig alt zu werden.

→ **TIPP Lebenserwartung berechnen**

Wenn Sie Ihre aktuelle statistische Lebenserwartung erfahren wollen, finden Sie im Internet verschiedene Rechner, in die Sie Ihre Daten eingeben können und dann einen Lebenserwartungswert erhalten. Aber denken Sie dran: Es ist letztlich nur Statistik. Über Ihr individuelles Schicksal weiß weder diese Datenbank noch sonst jemand Bescheid.



# So entwickeln Sie Ihre Vorsorgestrategie

Nun geht es ans Eingemachte. Nachdem Sie besser einschätzen können, wie lang Sie leben könnten, sollten Sie ermitteln, wie viel Geld Sie voraussichtlich brauchen für die Zeit, in der Sie nicht mehr arbeiten wollen oder können. In diesem Kapitel erfahren Sie außerdem,

- wie viel Geld Sie heute zurücklegen sollten, um später genug zum Leben zu haben,
- warum die Zeit die wichtigste Renditequelle ist,
- wieso es auch zur Altersvorsorge gehört, sein Leben und seine Arbeitskraft *vor* dem Renteneintritt abzusichern.

## Kardinalfrage 1: Wie viel Geld brauche ich im Alter?

Die erste Frage, die den meisten zum Leben im Alter einfällt, ist zugleich die schwierigste: Denn wer kann heute schon sagen, wie viel er später einmal für ein auskömmliches Leben braucht. Die Wahrheit ist: Es kommt immer drauf an. Das mag unbefriedigend sein, ist aber ehrlich. Denn der tatsächliche Finanzbedarf im Alter hängt von so vielen Faktoren

ab, dass ernsthaft niemand beantworten kann, wie viel Geld Sie einmal brauchen werden – vermutlich nicht einmal Sie selbst.

Das wirkt sich auf den Finanzbedarf aus:

- Wie lange werde ich leben?
- Wie lange kann und will ich arbeiten?
- Wie lange bleibe ich gesund?

# Stichwortverzeichnis



## A

Abgeltungsteuer 158, 207  
 Aktien 162 ff. *siehe auch* Wertpapiere  
 Aktienfonds 136, 165 ff., 170 ff.  
     *siehe auch* Investmentfonds  
 Altersvorsorgewirksame Leistungen (AVwL) 189  
 Annuitätendarlehen 180 f.  
 Arbeitnehmersparzulage 187 ff.  
 Arbeitslosengeld I + II 193 ff.  
 Arbeitslosigkeit 193 ff.  
 Arbeitsunfähigkeit 195 ff.  
 Auslandswohnsitz 208 f.

## B

Bankauszahlplan 201 ff.  
 Banksparplan 153 ff.  
 Basisrente → Rürup-Rente  
 Bausparen 181 f. *siehe auch* Riester  
 Beitragsrückgewähr 142  
 Beitragssatzfaktor 45  
 berufsständisches Versorgungswerk 44 ff., 61  
 Berufsunfähigkeit 195 ff., 220  
 Besteuerung 203 ff.  
     – betriebliche Altersversorgung 111 ff.  
     – Kapitallebensversicherungen 145 f.  
     – nachgelagerte 39 f., 55, 73, 93, 99, 130, 203  
     – private Rentenversicherungen 131, 137 ff.  
     – Riester-Rente 62, 65 ff., 72 ff., 76 f., 91 ff.  
     – Rürup-Rente 99 ff., 109  
     – vorgelagerte 40  
 betriebliche Altersversorgung (bAV) 110 ff.  
     – Abfindung 128, 130  
     – arbeitgeberfinanzierte 111 f., 122, 128  
     – Arbeitgeberzuschuss 113, 115 f., 118, 120  
     – arbeitnehmerfinanzierte 111, 113 f., 122, 128  
     – Arbeitsplatzwechsel 112, 121, 123, 126 ff.  
     – Beitragszusage 112, 122, 125 f.

– Insolvenzabsicherung 112 ff., 121 ff.

– Leistungszusage 125

– Riester-Förderung 111 f., 120 f., 124 f.

Bruttoentgeltumwandlung → betriebliche  
 Altersversorgung (bAV)

## D

Dachfonds 165, 168 *siehe auch* Investmentfonds  
 Direktversicherung 112 f., 121, 124  
     *siehe auch* betriebliche Altersversorgung (bAV)  
 Direktzusage 113, 122 f., 125  
     *siehe auch* betriebliche Altersversorgung (bAV)  
 Dread-Disease-Versicherung 218 f.  
 Drei-Schichten-Modell 40  
 Durchschnittskosten-Effekt 172 f.

## E

Eigenheim → Immobilie und Wohn-Riester  
 Eigentumswohnung → Immobilie und  
     Wohn-Riester  
 Einlagensicherung 149 ff., 190 f.  
 Entgeltpunkte 44 f., 54, 57 f., 116, 119, 198, 215  
 Erwerbsminderungsrente 53, 195 ff.  
 Erwerbsunfähigkeitsversicherung 31, 195 ff., 208  
 ETF 165 ff., 169 ff. *siehe auch* Investmentfonds  
 ewige Rente 28 f., 202

## F

Festgeld 151, 155 f.  
 Flexirente 57  
 Fondssparplan 172 ff. *siehe auch* Investmentfonds  
 Fremdwährungsanlagen 155 ff.  
 Frührente → Vorruestand

## G

Garantiefonds 104 f., 165, 168  
     *siehe auch* Investmentfonds

Garantiezins 75, 81 f., 103, 133 ff., 144 f.  
 Geldmarktfonds 165, 169  
   siehe auch Investmentfonds  
 Geld-Riester 70 f. siehe auch Riester  
 Geringverdiener 65 f., 186  
 gesetzliche Rentenversicherung 24, 26 f., 41,  
   44 ff., 193, 203, 208  
   – besonders langjährig Versicherte 55 f.  
   – langjährig Versicherte 56  
 Grundrente 59 f.  
 Grundsicherung im Alter 8, 59 f., 63, 194

## H

Hartz IV → Arbeitslosengeld  
 Hedgefonds 165 siehe auch Investmentfonds  
 Hinterbliebenenabsicherung/-rente 26 f., 30 f.,  
   44, 52, 60, 70, 75, 100, 105 ff., 132 f., 141 f., 220 f.  
 Höchststreichungszins → Garantiezins

## I

Immobilie 40, 174 ff.  
   – Erwerb/Kauf 176  
   – Finanzierung 179 ff.  
   – Miete 176  
   – selbst genutzte 175 ff.  
   – vermietete 183 ff.  
 Immobilienfonds 165  
   – offener 168 f.  
 Indexrente 9 siehe auch private Rentenversicherung und Kapitallebensversicherung  
 Investmentfonds 137 ff., 158 ff., 164 ff.  
   siehe auch Wertpapiere  
   – aktiv gemanagter 165 f., 170  
   – passiv gemanagter 165

## K

Kapitallebensversicherung 143 ff.  
   – fondsgebundene 148 f.  
   – klassische 147 f.  
   – neue Klassik 147 f.  
 Kapitalrückgewähr 142  
 Kapitalverzehr 202, 207  
   siehe auch Bankauszahlplan  
 Kapitalwahlrecht 133, 140, 214

Kindererziehungszeiten 51, 54, 56 ff., 64, 78, 194, 197 ff.  
 Kleinstbetragsrente 73, 76 f., 102 f.  
 Kündigungsgelder 151  
 Künstlersozialkasse (KSK) 44, 49, 64  
 Kupon 159 f.

## L

landwirtschaftliche Alterskasse 203  
 Langlebigkeitsrisiko 131  
 Lebenserwartung 7, 13 ff.  
 Lebenspartnerrente 142  
 Leitzins 160 ff., 191

## M

Mehrfachversicherungspflicht 50  
 Mischfonds 87 f., 137, 165 ff.  
   siehe auch Investmentfonds  
 Multi-Asset-Fonds 165, 167  
   siehe auch Investmentfonds  
 Mütterrente 57 f.  
 Mutterschutzzeiten 56

## N

Nachhaltigkeitsfaktor 45  
 Nachrangabrede 153  
 Nennwert 159 f.  
 Nettoentgeltumwandlung  
   → betriebliche Altersversorgung (bAV) und Riester  
 neue Klassik 9, 83 f., 135 f., 147 f.  
   siehe auch Kapitallebensversicherung und  
   private Rentenversicherung und Riester

## P

Pensionsfonds/-kasse 112 f., 121, 124 ff.  
   siehe auch betriebliche Altersversorgung (bAV)  
 Pensionszusage → Direktzusage  
 Pflege-Bahr 217 f.  
 Pflegebedürftigkeit 198 f., 216 ff.  
 Pflegeversicherung 216 f.  
 Pflegezeiten 197 ff.  
 Pflichtversicherung, freiwillige 51 f.  
 private Rentenversicherung 40, 131 ff.  
   – aufgeschobene Rentenversicherung mit  
     Ansparvertrag 132 f.

- dynamische Rente 140
- Einmalauszahlung 140
- flexible (konstante) Rente 140
- fondsgebundene 137 f.
- Hinterbliebenenabsicherung 141 f.
- Index-Rentenversicherung 136
- klassische 134
- neue Klassik 135 f.
- Sofortrente 134
- teildynamische Rente 140 f.

Publikumsfonds → Investmentfonds

## R

- Regelaltersgrenze 55, 60
- Regelaltersrente 44, 52 ff., 194
- Renditedreieck 165
- Rentenauskunft 54
- Rentenfonds 165 ff.
- Rentengarantiezeiten 27, 75, 107, 132, 142
- Renteninformation 19, 54
- Rentenkonto 54, 215
- Rentenniveau 24, 45 f.
- Rentenwert 44 ff., 55
- Restkapitalverrentung 107
- Riester 62 ff.
  - Dauerzulageantrag 67, 78
  - Eigenbeitrag 68 f., 77 f.
  - fondsgebundene Riester-Rente 66, 80 ff.
  - Förderberechtigte 64 ff., 77 f., 94
  - Gesamtsparbeitrag 68 f., 78 f.
  - Grundzulage 63, 66 ff., 78 f.
  - Kinderzulage 63, 66 ff., 78 f.
  - Kleinstbetragsrenten 76 f.
  - Kündigung 71 ff.
  - neue Klassik 83 f.
  - schädliche Verwendung 72 ff., 95
  - Scheidung 96 f.
  - Schenkung 97
  - Sofortrente 81
  - Sonderausgabenabzug 62, 65, 67 ff., 78
  - Teilauszahlung 75 ff.
  - Tod 72 ff., 80, 82, 96 f.
  - Wechselrecht 72 f.
- Riester-Annuitätendarlehen 71, 91 ff.

- Riester-Banksparplan 66, 70, 74, 80 f., 84 ff.
- Riester-Bauspardarlehen 70 f., 91 ff.
- Riester-Bausparkombikredit 91 f.
- Riester-Bausparvertrag 71, 80, 92 f.
- Riester-Investmentfondssparplan 66, 70, 74, 80, 83, 85 ff.
- Riester-Kombifinanzierung 62, 71
- Risikolebensversicherung 31, 107, 220 f.
- Rückkaufswert 82, 135, 142, 145 ff.
- Rürup 99 ff.
  - Berufsunfähigkeitsversicherung 100, 107 f.
  - Förderbedingungen 100 f.
  - Förderhöchstbeträge 102
  - Hinterbliebenenabsicherung 100, 103, 105 ff., 109
  - steuerliche Förderung 99, 101 f., 106, 108 f.
- Rürup-Fondssparplan 103 ff.

## S

- Scheidung 213 ff.
- Scheinselbstständigkeit 47 f.
- Schwerbehinderte 56
- Selbstständige 47 ff.
- Sofortrente 26, 132, 134, 202
- Sondervermögen 86 f., 163
- Sparbrief 152 f.
- Staatsanleihe 160 ff., 166 *siehe auch* Wertpapiere

## T

- Tagesgeld 30, 190 f.
- Teilkapitalverzehr 202
  - siehe auch* Bankauszahlplan
- Teilzeitfaktor 60
- Todesfallschutz 27, 61, 149
- Transaktionskosten 171 f.

## U

- Überschussverwendung 141
- Umlageverfahren 27, 45
- Unternehmensanleihe 160 ff.
  - siehe auch* Wertpapiere
- Unfallversicherung 53, 222 f.
- Unterstützungskasse 112 f., 123 ff.
  - siehe auch* betriebliche Altersversorgung (bAV)

**V**

vermögensverwaltender Fonds 167 f.  
 Vermögenswirksame Leistungen (VL/VwL) 186 ff.  
 Vorrhestand 52, 56 f.

**W**

Wartezeiten 51, 194, 198  
 Wertpapiere 40, 155, 158 ff.  
 – festverzinsliche 158 ff.

Wohn-Riester 71 f. *siehe auch* Riester

- Förderbedingungen 89
- Sondertilgung 76, 85 f., 91, 97
- Wohnförderkonto 91, 93 ff.
- Wohnsitzwechsel 95 f., 208 f.
- Wohnungsbauprämie 188 f.

**Z**

Zinsbindung 76, 85, 180

**Bildnachweis****123rf.com**

Seite 10: rh2010  
 Seite 16: Jovan Mandic  
 Seite 18: Maitree Boonkitphuwadon  
 Seite 27: melpomen  
 Seite 32: gajus  
 Seite 34: Jozef Polc  
 Seite 51: choreograph  
 Seite 58: lightfieldstudios  
 Seite 87: everythingpossible  
 Seite 123: zerbor  
 Seite 126: fizkes  
 Seite 136: Piyapong Sintutan  
 Seite 171: Russian Federation  
 Seite 188: Roman Samborskyi  
 Seite 193: ammentorp  
 Seite 195: Andrii Yalanskyi  
 Seite 197: pitinan  
 Seite 201: piksel  
 Seite 207: racorn  
 Seite 210: goodluz  
 Seite 213: Antonio Guillem  
 Seite 219: fizkes  
 Seite 221: fizkes  
 Seite 224: pogonici

**Umschlagfoto**

123rf.com/Alexey Stiop

**Expertenfotos**

Dirk Brauns: Deutsche Rentenversicherung Westfalen  
 Otto Bretzinger: privat  
 Markus Feck: privat  
 Joachim Fox: privat  
 Thomas Hammer: privat  
 Heide Härtel-Herrmann: Frauenfinanzdienst Köln,  
 Fotograf Jürgen Schulzki, Köln  
 Gerd Kommer: Gerd Kommer Invest GmbH, München  
 Gudrun Reichert: privat  
 Dana Rittig: Verbraucherzentrale NRW  
 Elke Weidenbach: Verbraucherzentrale NRW

Im Interesse der Lesbarkeit verzichten wir darauf, in jedem Fall explizit die weibliche und die männliche Form einer Bezeichnung zu verwenden, und benutzen nur das sogenannte generische Maskulinum, das heißt den verallgemeinernden, grammatisch männlichen Begriff. Er umfasst, ohne jegliche Diskriminierung, beide Geschlechter.

---

1. Auflage, April 2021

© Verbraucherzentrale NRW, Düsseldorf

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verbraucherzentrale NRW. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Buch darf ohne Genehmigung der Verbraucherzentrale NRW auch nicht mit (Werbe-)Aufklebern o. Ä. versehen werden. Die Verwendung des Buches durch Dritte darf nicht zu absatzfördernden Zwecken geschehen oder den Eindruck einer Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW erwecken.

ISBN 978-3-86336-084-9  
Printed in Germany

## Impressum

### Herausgeber

Verbraucherzentrale  
Nordrhein-Westfalen e. V.  
Mintropstraße 27, 40215 Düsseldorf  
Telefon: 02 11/38 09-555  
Fax: 02 11/38 09-235  
ratgeber@verbraucherzentrale.nrw  
www.verbraucherzentrale.nrw

### Mitherausgeber

Verbraucherzentrale Hamburg  
(Adresse → Seite 226)

### Text

Olaf Witrock, Köln

### Koordination

Wolfgang Starke

### Lektorat

Dr. Doris Mendlewitsch, Düsseldorf  
www.mendlewitsch.de

### Fachliche Beratung

Thomas Hentschel

### Layout und Satz

Petra Soeltzer Kommunikationsdesign,  
Düsseldorf  
www.petrasoeltzer.de

### Umschlaggestaltung

Ute Lübbeke, Köln  
www.LNT-design.de

### Gestaltungskonzept

Lichten Kommunikation und  
Gestaltung, Hamburg  
www.lichten.com

### Druck

AZ Druck und Datentechnik GmbH,  
Kempten

Redaktionsschluss: März 2021